

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 77.

Neuenbürg, Mittwoch, den 4. April 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Wiesbaden, 3. April. Die Frau des Telegraphendirektors Prosch, der kürzlich von den Franzosen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat sich infolge von Nervenzerrüttung über das Geschick ihres Mannes zum Fenster hinausgehängt. Die Frau war sofort tot.

Essen, 2. April. Die Stadtverwaltung hat in der Angelegenheit des französischen Soldaten Schmidt, der in der Nacht zum 13. März im Keller des Gebäudes des Hauptbahnhofes erschossen worden ist, ein Schreiben an den General gerichtet, in dem sie die mit diesem Sachverhalt zusammenhängende Festsetzung von Geiseln aus der Bürgererschaft von Essen als nicht mehr höchstzulässig bezeichnet und um deren Freilassung bittet. Wie wir erfahren, sind im Laufe des Ostermontags die Geiseln von der französischen Behörde freigelassen worden.

Buer, 1. April. Wie die „Auerische Zeitung“ meldet, ereignete sich am Freitag kurz nach 8 Uhr auf dem Rhein-Derne-Kanal in Auer-Ecke in unmittelbarer Nähe der Straßenbrücke ein blutiger Zwischenfall, dem ein Franzose zum Opfer fiel. Der Verursacher rief zwei Kanals hinunter. Im Boot war herkömmlich wegen des Motorgeräusches der Anruf nicht zu hören. Jedenfalls fuhr das Boot weiter. Daraufhin schoss der französische Kosch von der Brücke aus in das Boot und tötete einen der Insassen. Erst jetzt bemerkte der Kosch, daß er einen der eigenen Landsleute erschossen hatte, denn beide Bootinsassen waren Franzosen. Der Tote wurde von herbeieilenden Soldaten fortgeschafft.

Buer, 1. April. Vom Militärpolizeigericht der 47. Infanterie-Division wurden am Donnerstag verurteilt: Bürgermeister Wiemer zu 4 Jahren Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe, der Vorsitzende des Besatzungsausschusses, ein einjähriger Gefängnis und der Leiter des Polizeiamtes Jentzsch zu zwei Jahren Gefängnis.

Neudamm, 1. April. In Neudamm-Süd ist in der vergangenen Nacht der 2. Jahre alte Junge des Pfarrers von Franzosen erschossen worden. Die beiden Jungen, die sich in seiner Begleitung befanden, wurden verhaftet.

Berlin, 3. April. Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Albert nach Auflösung des Kabinetts zum Leiter des Wiederaufbauministeriums ernannt worden.

Berlin, 1. April. Das Reichskabinett hat den Preis für das letzte Getreideumlage auf 60.000 Mark für Roggen festgelegt. Im Zwanziger-Ausschuß hatte sich eine Mehrheit nicht gebildet, die Abstimmungsergebnisse betragen sich zwischen 60.000 und über 800.000 Mark. Den Preis von 60.000 Mark hatte auch die Mehrzahl der Ländervertreter im Zwanziger-Ausschuß für empfehlenswert gehalten. Eine Erhöhung des Abgabepreises der Reichsgetreidebörse, die auf den Brotpreis einwirken würde, ist nicht beschlossene worden.

Rechtsmäßigkeit der Milchverbilligungssaktion.

Aus dem Oberland war neulich geschrieben worden, dort werde behauptet, Justizminister Woll habe die Rechtsmäßigkeit der Milchverbilligung bezweifelt. Dazu wird nunmehr von zuverlässiger Seite mitgeteilt: In der Presse werden immer wieder Zweifel laut über die Rechtsmäßigkeit der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 2. November 1922 über den Verkehr mit Milch und Milchzuckerzusätzen, die die Grundlage für die in einzelnen oberbayerischen Bezirken durchgeführte Milchverbilligung bildet. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die genannte Verfügung, wie aus ihrem Eingang selbst hervorgeht, auf Grund rechtskräftlicher Vorschriften und mit ausdrücklicher Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassen wurde. Die Verfügung und die auf sie gestützten Verfügungen sind, wie auch von den zuständigen Organen des Reichs erst vor kurzem wieder anerkannt worden ist, rechtmäßig.

Klage des Großherzogs von Hessen gegen den hessischen Staat.

Jur Abfindung des Großherzogs von Hessen geht eine Mitteilung der großherzoglichen Verwaltung an die Presse, in der angeführt wird, daß fünf verschiedene Schreiben an das Ministerium gerichtet wurden, die die endgültige Regelung der Abfindung des Großherzogs bezweckten, bzw. die entsprechende Erhöhung der im Jahre 1919 vorläufig auf 36.686 Mark monatlich berechneten Abfindung. Alle diese Schreiben sind von Seiten der Regierung ohne Antwort geblieben. Auch ein Schreiben vom 8. März, in welchem eine weitere Frist bis 15. März mit Androhung gestellt wurde, ist resultatlos geblieben, so daß nun die Klage eingereicht wurde. Das an die Presse gerichtete Schreiben schließt mit den Worten: „Die Deffenlichkeit mag nun ruhig erfahren, wie man den berechtigten Forderungen des ehemaligen Landesherren, dessen Haus aufs engste mit der Geschichte Hessens verknüpft ist, und seinen langjährigen Erbsinden, die Auseinandersetzung gütlich zu erledigen, bezeugt ist. Ein anderer Weg als die Erhebung der Klage blieb nicht übrig. Daß es so weit kommen mußte, bedauert niemand mehr als der Großherzog.“

Die schwarze Pest in der Pfalz.

Am 7. März, abends gegen 9 Uhr 30 Min., fuhren drei junge Mädchen im Alter von 18-20 Jahren wegen der Stilllegung des pflanzlichen Eisenbahnverkehrs durch die Franzosen auf Fußrädern von Germersheim auf der Straße nach Speyer. Als sie das außerhalb der Stadt liegende frühere „Friedrichs“ Passiereten, wurden sie von den dort befindlichen französischen Soldaten überfallen, die eines der Mädchen vom Rade rissen und es der Reihe nach in brutaler Weise verprügelten, während es den beiden anderen Mädchen gelang, zu entkommen. Auf die weiblich hörbaren gellenden Schreie der drei verunglückten Mädchen eilten zwei Arbeiter herbei, die jedoch von den Franzosen mit Totschüssen

bedroht wurden, so daß es ihnen nicht möglich war, das Mädchen aus der Gewalt der Franzosen zu befreien.

Das Blutbad in Essen.

Essen, 2. April. Der gestrige und der heutige Tag verließen trotz der großen Erregung, in die die Bevölkerung durch das von den Franzosen angerichtete Blutbad verlegt worden ist, bis jetzt ruhig. Im Krankenhaus befinden sich noch 10 Schwerverletzte. Es steht zu befürchten, daß noch einige von ihnen sterben. 11 Personen sind leicht verletzt.

Essen, 2. April. Am Sonntag früh sind vier Direktoren der Kruppwerke von den Franzosen verhaftet worden. Zwei weitere Direktoren, die ebenfalls verhaftet werden sollten, waren nicht in Essen. Das Direktorium der Firma Krupp hat an den kommandierenden General in Essen ein Protestschreiben wegen der Verhaftung einiger Mitglieder des Direktoriums gerichtet.

Berlin, 3. April. Reichspräsident Ebert und Reichsminister Dr. Cuno sowie der preussische Ministerpräsident richteten an die Direktion und an den Betriebsrat der Krupp A.-G. Telegramme, in welchen sie ihrem Beileid über das von den Franzosen an Unschuldigen verübte Verbrechen, gleichzeitig aber auch ihrer Empörung und Abscheu gegenüber den französischen Gewalttaten Ausdruck geben.

Bisher 11 Tote, 23 Schwer- und etwa 22 Leichtverletzte.

Essen, 3. April. Man zählt bisher 11 Tote, 23 Schwer- und etwa 22 Leichtverletzte; von letzteren konnte ein Teil nach Anlegen von Verbänden wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Eine ganze Anzahl von Verletzten sind darauf zurückzuführen, daß bei dem Auseinanderreißen der Menge beim Fallen der Schiffe viele Leute zu Boden getreten wurden. Das Betriebsratsmitglied Jander, der vorher die Arbeiter angefordert hatte, den Ausgang frei zu machen, um den Franzosen den Abzug zu ermöglichen, ging den Franzosen voran und redete beschwichtigend auf die erregten Arbeiter ein. In diesem Augenblick fielen die Franzosen in die Massen hinein. Als erstes Opfer blieb Jander tot liegen. Zahlreiche Krantenwagen wurden angefahren, um die Verletzten fortzuschaffen. Die französische Truppenabteilung zog aus den Kruppischen Werken ab, als nach der Schießerei die Ausgänge frei waren. Nach dem Vorfall passierte das Auto einer internationalen Kommission die Straße. Die Insassen wurden von der erregten Menge angegriffen, aufgehoben und das Auto für den Transport der Verwundeten freigegeben. Als die Insassen dies ablehnten, bemächtigte sich die aufs äußerste erregte Menge mit Gewalt des Wagens. Sämtliche Betriebe der Firma Krupp wurden gegen 12 Uhr mittags zum Zeichen des Protestes und der Trauer geschlossen. Die Kunde von dem blutigen Zwischenfall in der Kruppischen Fabrik verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und rief überall gewaltige Erregung hervor. Die Kruppischen Fabrikstraßen, die den ganzen Vormittag seit dem Einmarsch der Franzosen geblutet hatten, vermittelte erst wieder nach 1/2 12 Uhr, als die Franzosen die Kruppwerke verlassen hatten. Der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet, Monsignor Testa, der gegenwärtig in Essen weilte, besuchte im Elisabeth-Krankenhaus die dort untergebrachten verwundeten Arbeiter.

Essen, 2. April. Der Betriebsrat der Firma Krupp veröffentlichte eine Darstellung von Augenzeugen der Vorgänge am Samstag, die die letzten Berichte über das Blutbad bestätigen. Im Anschluß hieran wird gegen das gewalttätige und drohende Vorgehen des französischen Militärs schärfster Protest erhoben. Der Betriebsrat erhebt gegen das Kommando den Vorwurf, durch das beherrschende Ablehnen jeden Verständigungsversuches die Situation herbeigeführt zu haben. Es wird zugleich an das Solidaritätsgefühl der internationalen Arbeiterchaft appelliert, nichts zu unterlassen, um das Ruhrgebiet von dem Abdruck des französischen Militärs zu befreien.

Eine mannhafte Kundgebung des Oberpräsidenten Gröhner.

Oberpräsident Dr. Gröhner hat an General Degoutte in Düsseldorf als Leiter des Regierungsbezirks Düsseldorf ein scharfes Protestschreiben wegen dem Blutbad in Essen gerichtet. Er fordert den General auf, wenn er sich mit jenem Massenmord nicht identifizieren wolle, so solle er unverzüglich alle Maßnahmen treffen, um das Verbrechen gerecht zu sühnen. Er stehe ihm mit seiner Person für seine Behauptung jederzeit ein, wenn man ihm von französischer Seite die Einbringung des Wahrheitsbeweises gewährte.

Die Stadt Essen fordert Bestrafung der Schuldigen.

Die Stadtverwaltung Essen richtete an den General Jacquemont, Kommandeur der 7. Division in Essen, folgendes Protestschreiben: „Durch einen Vorfall, der mit der rechtswidrigen Verletzung des Ruhrgebietes in Zusammenhang steht, ist erneut schmerzlicher Unheil über die Bevölkerung der Stadt Essen hereingebrochen. Am 31. März sind im Bereiche der Kruppischen Fabrik durch Waffengewalt französische Soldaten 11 Bürger zu Tode gekommen, 23 teils schwer, teils leicht verwundet worden, sodass die Stadt Essen zum Opfer in diesem Jahr in tiefer Trauer versetzt ist. Gemeinsam mit der Firma Krupp muß ich gegen das Vorgehen der französischen Truppen strengste Anträge erheben. Die Truppenabteilung ist, ohne daß eine Ankündigung bei der Verteilung erfolgte, in einen Teil der Kruppischen Fabrik eingedrungen. Die Arbeiterchaft mußte hierin den Anfang der Verletzung des ganzen Werkes erblicken und damit eine Störung der geordneten Arbeit in dem Betrieb befürchten, der vielen tausend Arbeitern Beschäftigung und Brot gibt. Es war deshalb natürlich, daß die Arbeiter der am nächsten gelegenen Betriebe in berechtigter Erregung ihre Arbeitstätigkeit verließen. Nach den Mitteilungen von Augenzeugen wandte sich die inzwischen versammelte Menge nach der Abgabe von Schreihüllen zur Flucht. Die Lärmbälle, die eine große Zahl der Erschossenen und Verwundeten Schiffe von

rückwärts erhalten hat, bringt auch den Beweis, daß diese im Begriff waren, fortzueilen, oder, was in Bezug auf einen Erschossenen als zuverlässig bestätigt ist, die Menge zum Abziehen zu veranlassen. Der Gebrauch der Schusswaffe gegen unbewaffnete Menschen war also durch die Umstände in keiner Weise geboten. Daher ist insbesondere das Hineinschießen in die Menge als Mißbrauch der Waffe gegenüber der Bevölkerung anzusehen. Die Kunde von dem entsetzlichen Blutbad, das französische Soldaten unter friedlichen Arbeitern angerichtet haben, wird in diesen Tagen die ganze Welt durchweilen. Der Vorfalle fordert strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen. Ich erlaube Sie, schleunigst Anordnung zu geben, die einen ähnlichen Mißbrauch der Waffengewalt ausschließt.“ Der Oberbürgermeister J. B. Baake.

Sie kommen um die Tatsachen nicht herum.

Die Berichte der französischen Presse über das Blutbad in Essen widersprechen sich selbst. So widerlegt die Havaspresse die Behauptung, daß die Arbeiter auf die französischen Soldaten Steine geschleudert und sie mit Revolvern bedroht hätten und macht die Feststellung, daß auf französischer Seite keine Verluste zu verzeichnen seien. Alle Klagen der französischen Presse werden diesmal an der nackten Wahrheit der Tatsache nichts ändern und die französische Regierung von der Verantwortung, die sie vor der ganzen Welt auf sich geladen hat, nicht rein waschen können.

Ausland.

Paris, 2. April. Sonntag nachmittag ist in Verrieres-la-Champagne auf der Straße von Paris nach Oerbourg ein Automobil mit dem Bruder des Mitado, dem Fürsten Kita, verunglückt. Die Fürstin Kita und der Chauffeur wurden getötet. Fürst Kita, Prinz Sata und eine Gesellschaftsdame wurden schwer verletzt.

Moskau, 2. April. Das gegen den Erzbischof Jepifak ergangene Urteil wurde in eine zehnjährige Freiheitsstrafe mit strenger Einzelhaft umgewandelt. Das Urteil um Begründung des Richters Butkewitsch hatte keinen Erfolg.

Sofia, 2. April. Am Samstag nachmittag fällt der bulgarische Staatsgerichtshof das Urteil in dem Prozeß gegen die Mitglieder des früheren Kabinetts Radoslawow, Radoslawow, Tantschew, Pefschew, Ehr. Im. Popow, Dintschew und Pefschew wurden zu Haft auf Lebenszeit, General Radenow zu 15 Jahren Haft, der Generalissimus Schefow und die Minister Apopolow, Roswitsch und Ehr. S. Popow zu 10 Jahren und der General Bojadew zu 5 Jahren Haft verurteilt. Außerdem wurde gegen sämtliche Verurteilten auf Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit erkannt und ihnen Haftung für die Kriegsschäden auferlegt, die sich auf 2 Milliarden 700 Millionen Rewa belaufen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. April. (Das Reimen der Kartoffeln.) Im Frühjahr ist es oft ärgerlich, wenn die Kartoffeln zu keinen beginnen. Um dies zu verhindern, wird folgendermaßen verfahren: Man nimmt Sade, steckt einen in den anderen und füllt die Kartoffeln in den doppelten Sad. Vorher müssen sie natürlich gut sortiert und alle beschädigten und angefallenen Kartoffeln entfernt werden. Die Sade werden fest gebunden. Die Kartoffeln halten sich schon durch den Verdurch bewirkten Luftabschluss. Die gefüllten Sade dürfen aber nicht direkt auf dem Steinpflaster oder Boden liegen.

Württemberg.

Stuttgart, 3. April. (Ein tollkühner Lustpilot.) Vor einer großen Zuschauermenge überquerte der bekannte Lustpilot und vielseitige Artist Camillo Mayer den Neckar bei der Berger Insel auf hohem Lurnweil. Fremdenheller Beifall erntete er bei seinem gefährlichen Salto auf dem Seil. Dieser Beifall wurde noch größer, als der lächerliche Artist mit einem Tisch auf das Seil setzte und sich dann niederlegte, hierauf den Tisch gleichfalls vor sich stellte und mit einer fabelhaften Selbstverständlichkeit aus einer im Tisch befindlichen Flasche Wasser trank, als ob er in einem Cafe oder sonstwo saße.

Unterjesingen O/A Herrenberg, 3. April. (Eblücher Sturz.) Der Ende der 50er Jahren stehende verh. Landwirt Wilt. Seibold ist beim Strohholen in seiner Scheuer abgestürzt und an den erlittenen Verletzungen nach einigen Stunden gestorben.

Weil im Schönbuch, 3. April. (Lebensretter.) Dieser Tage geriet ein Bäcker aus Versehen in den Kanal der Sautschmühle. Dem in der Nähe mit Feldarbeiten beschäftigten Buchbindermeister Köppler ist es gelungen, den Mann zu retten. Nachdem er von den Müllerleuten vom Schlamm gereinigt und mit trockenen Kleidern versehen war, konnte er nach einigen Stunden in seine Wohnung verbracht werden.

Omünd, 1. April. (Diebstahl.) Ein großes Licht auf den Leuchtturm gewisser hiesiger jugendlicher Kreise, warf eine Strafkammerverhandlung in Schwangen wegen großer Gold- und Silberdiebstähle. Die Beteiligten stahlen über ihre meist gute Bezahlung hinaus die Mittel zu einem Schlemmerleben mit Sekt und leichtsinnigen Mädchen. Den Eigentümern des Gestohlenen konnte nur ein geringer Teil des Gestohlenen zurückgestellt werden. Angeklagt war ein halbes Duzend junge Leute, meist Kaufmannslehrlinge, dazu ein paar Pöbler. Wie die Bande vorging, mögen ein

Reparaturen
an
Schreibmaschinen
an
FORZHEIM
113-3331

fiten-Karten
et rasch und billig
Rechtliche Buchdrucker

zieher
en, die Bestellung für
and des untenstehenden
neuern.

Ich bestelle hiermit den
„Enztäler“
für den
Monat April
bitte, den Bezugspreis
sch den Briefträger be-
erheben zu lassen.

Name
Wohnort
Straße und Hausnummer

paar Beispiele zeigen: Der Lehrling Josef B. entwendete seiner Firma aus ihrem Lager von Juli 1922 bis Ende Dezember Silberwaren: Teller, Vasen, Fleischplatten, Kinderbecher, Körbchen, Tintenzuge im Wert von mindestens 4 Millionen Mark, wovon die Eigentümerin nur einige Sachen und einen geringen Teil des Erlöses zurück erhielt. Der Lehrling Eugen H. stahl seinem Prinzipal in der Zeit vom November v. Js. bis Mitte Januar ds. Js. fertige Goldwaren (Anhänger, Radeln, Ohrringe, Broschen) im Wert von über 3 Millionen. Beide fanden in Hans B. einen geschäftsgewandten Abnehmer und Helfer. Dieser schmolz die Waren zu Silber- bzw. Goldklötzen ein, wofür er von Josef B. mindestens 50000 Mk. von H. etwa 100000 Mk. „Provision“ sich zahlen ließ, die er am Erlöse fürzte. Er zog seinen Bruder Karl ins Vertrauen, der auf-fälliger Weise ohne Wissen seines Prinzipals einen ober-amtlichen Handelschein für Gold und Silber besaß. So war es ihm ein Leichtes, das ihm von seinem Bruder nach Gmünd überbrachte Edelmetall bei der Filiale der Württ. Vereinsbank zu veräußern. Natürlich ließ auch er sich für seine Nähe gut bezahlen. Eugen H. hatte in der Person des Anton D. einen Helfer gefunden, der durch einen Dritten zusammengekauft Gold für 220000 Mk. verkaufte und davon 120000 Mk. für seine Vermittlung zurück erhielt. Am 5. Februar ds. Js. kaufte er auch von Josef B., der ihm von Anton D. zugeführt war, ein silbernes Schreibzeug und eine silberne Platte um 250000 Mk. und machte eine Anzahlung von 50000 Mark. Als er bei genauerer Besch-tigung Etiketten der Firma des Josef B. bemerkte, schob er die Sachen nicht weiter, so daß sie dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnten. Die Urteile lauteten auf 3 Wochen bis 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

Jggingen O.A. Gmünd, 3. April. (Wilderer.) Hiesige und Bräunloferer Burschen begaben sich am Karfreitag ins Schießtal, um zu wildern. Nachdem sie vergebens auf Wild gewartet hatten, legten sie die beiden Gewehre, die sie bei sich hatten, wieder zusammen. Dabei entlud sich ein Schuß, der dem 21-jährigen Bauernsohn Pfau aus Jggingen durch den Hals drang. Der Schwerverletzte wurde zunächst im Appenhaus aufgenommen und dann ins Krankenhaus nach Gmünd verbracht, wo er im Bartzimmer verstarb noch bevor eine Operation vorgenommen werden konnte. Die Kugel hatte den Hals durchbohrt und war durch die Lunge hindurchgegangen, um auf dem Rücken wieder herauszutreten. Der Schuldige, ein 20-jähriger Bursche aus Bräunlofen, wurde festgenommen. Landjäger fanden die beiden Gewehre in einer Dohle versteckt beim Appenhaus.

Jgg, 3. April. (Rammel.) Auf unliebsame Weise wurde der Pächter der Miedmühle bei Neutrauchburg aus dem Schlafe geweckt, indem eine größere Anzahl betrunkenen und raubulstiger Elemente von ihm die Herausgabe seines Ostereierverrats verlangte. Ein Teil der Täter konnte von der Landjägersmannschaft verhaftet werden. Sie haben dem Müller auf seine Weigerung hin viele Fenster Scheiben einge-worfen. Durch einen seitens des Bedrohten abgegebenen Schuß wurde einer der Täter so verletzt, daß er ins Kranken-haus überführt werden mußte.

Langenargen, 3. April. (Geborgen.) Am Karfreitag wurde unter der Schuppenbrücke in Crisikirch die Leiche des auf tragische Weise verunglückten 23-jährigen Unterlehrsens Wilhelm Pfeife, gebürtig aus Gmünd, aufgefunden. Wie erinnerlich, hatte er am 4. Februar ds. Js. auf der Heim-kehr von einem Ausflug bei der damals herrschenden stock-dunklen Nacht auf der Suche nach dem Weg sich verirrt und war in die Hochwasser fahrende, reißende Schuppen gefallen. Am Ostermontag wurde nun die Leiche von Crisikirch nach Friedrichshafen überführt und beerdigt.

Baden.

Horsheim, 3. April. Auf Beschluß des Bürgeraus-schusses wurde der Betrieb der Straßenbahn angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Bahn am 1. April 1923 stillgelegt.

Waldkirch, 1. April. In der Nacht zum Mittwoch ist das Ehepaar Theodor Högerich durch einen sanften Tod aus dieser Welt geschieden. Beide Eheleute waren über 80 Jahre alt und bis in die letzten Tage hinein noch frisch und rüstig.

Högerich war Musikdirektor und über 50 Jahre Stadtschreiber. Wie festgestellt wurde, ist zuerst Frau Högerich gestorben, ohne daß ihr Mann etwas davon merkte, und ein bis zwei Stunden darauf starb ihr Mann.

Heidelberg, 3. April. An der Nordseite am Pfalz-grafenstein, wo am 29. Juni 1921 die beiden Bürgermeister Busse und Werner ermordet wurden, läßt das Korps Ban-dalia, dessen Alter Herr Busse war, zur Zeit einen schlichten Gedenkstein errichten. Es wurde dazu ein großer Sandstein-block verwendet.

Sorberg, 3. April. Zu dem schweren Eisenbahnunglück bei der hiesigen Station wird noch berichtet: Beide Haupt-geleise waren über 20 Stunden gesperrt. Der Zusammen-stoß des Berliner Schnellzugs mit dem Güterzug erfolgte mit ungeheurer Wucht. Schwere Beschädigungen erlitten der Gepäck-, der Post- und der Speisewagen. Der Zug, der in Osterburken mit dem Stuttgarter Schnellzug vereinigt wurde, führte zwei Lokomotiven. Die eine davon fiel beim Anprall auf den Güterzug um und versperrte dadurch das andere Hauptgleise. Das Unglück ist infolge unrichtiger Signalbedeutung erfolgt. Der getötete Eisenbahnbeamte ist der Güterzugschaffner Wilhelm Kangelmann aus Würzburg.

Vermischtes.

Wieder einer. Montag nacht fuhr ein Güterzug, mit Kohlen beladen, von Lanterburg nach Ludwigsbafen. In Schiffer-stadt fuhr er auf ein solches Gleis, überfuhr den Brellbock und stürzte mit zwei Lokomotiven, Tender und Packwagen die Böschung hinunter. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Vier Franzosen wurden getötet, drei Franzosen und ein Deutscher verletzt.

Bestellungschwandel. Die Kriminalpolizei in Köln nahm einen Mann fest, der eine Anzahl von Kölner Bürgern um hohe Beträge unter der Angabe, Jader, leere Weinsflaschen usw. aus englischen Kaffinos besorgen zu können, geschädigt hat. Mit den Geschädigten pflegte er in ein Weinstock zu geben, ließ sich eine Anzahlung geben und verschwand in der Regel durch einen zweiten Ausgang.

Ein Entrückter. Das Schöffengericht Beratesgaden verurteilte einen Kauter von Salzburg, der bei der Beerdigung des beim Bildern erschossenen Banerensohnes Christian Heubel von Bischofsweihen den anwesenden Forstbeamten rief: „Gott strafe den Mörder!“ zu drei Wochen Gefängnis und zur Kostentragung.

Sein Entzind verkauft. Aus St. Etienne wird gemeldet: Das Gericht von Briande verurteilte den achtzigjährigen Pierre Courtelbar zu 25 Franken Buße, weil er seinen Enkel im Alter von 14 Jahren für 20 Franken an einen Betrüger verkaufte. Das Kind wurde den Armenbehörden übergeben.

Handel und Verkehr.

Vödingen, 3. April. Dem letzten Schweinemarkt waren zugeführt 77 Stück Milchschweine und 3 Läuferchweine. Der Handel war schleppend. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für 1 Milchschwein betrug 80000 bis 125000 Mark, für 1 Läuferchwein 160000 Mark.

Stuttgart, 3. April. (Landesproduktionsbörse.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist etwas fester geworden mit höheren Forderungen, aber gleichbleibender Zurückhaltung der Käufer. Es notierten je 100 Kilo in Tausenden von Mark: Neuer Weizen 90-100 (am 26. März: 85-95), Sommergerste 72-75 (70-75), Hafer 50-60 (45-60), Weizenmehl Nr. 0 165-175 (160-170), Brotmehl 150 bis 160 (145-155), Kleie 36-40 (35-40), Heu 34-36 (amv.), drahtgepreßtes Stroh 34-37 (32-34).

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 3. April. Der sozialdemok. Abgeordnete Pfleger hat an das Staatsministerium eine kleine Anfrage gerichtet wegen der Vernehmung des Ortsvorstehers und des Schuhmanns in Rohr bei Vödingen a. F. durch einen Kriminalinspektor in Sachen einer Holzbeschlagnahme. Der Anfragende sieht in dem Vorgehen gegen Beamte, die kein Schatten eines Vorwurfs in Sinn der gegen sie erstatteten Anzeige trifft, ein aufsehenerregendes Ereignis, das geeignet sei, die Beamten in ihrem Ansehen schwer zu schädigen.

Offenburg, 3. April. Der französische Befehlshaber hat angeordnet, daß nicht nur die Waffen, sondern auch sämt-liche Munition im neubesetzten Gebiet abgeliefert werden muß. — Die von den Franzosen ausgewiesenen 20 Familien der Polizeibeamten, Frauen und Kinder, konnten die Stadt

rechtzeitig verlassen, da genügend Möbelwagen zur Verlei-hung standen, um ihre Habe mitnehmen zu können.

München, 3. April. Der Brauerstreik in Bayern konnte nach 4-tägiger Dauer beigelegt werden. Vom 3. April ab erhalten die Brauarbeiter in den Großstädten eine wöchent-liche Zulage von 15000 Mk., in den übrigen Orten ist die Zulage etwas geringer. Die Brauarbeiter in den Großstädten erhalten eine einmalige Ausgleichszulage von 10000 Mark, Jugendliche und Frauen zwei Drittel.

München, 4. April. Reichsernährungsminister Dr. Luther trifft heute in München ein, um mit dem bayerischen Mini-sterpräsidenten und dem Landwirtschaftsminister die Frage der Volksernährung und der Bacherbekämpfung zu besprechen.

Ludwigsbafen, 3. April. Ausgewiesen ohne weiten Formlichkeiten wurden 5 höhere Eisenbahnbeamte mit ihren Familien innerhalb einer Frist von 4 Tagen.

Darmstadt, 3. April. Es sind 11 neue Ausweisungen erfolgt, darunter die eines Straßenkehrers aus Mainz, der Vater von 9 un-mündigen Kindern ist. Aus Alzei wurde ein Lehrer, eine Stadtverordnete und ein Beigeordneter aus-gewiesen.

Wiesbaden, 3. April. Die Beschlagnahme der Domä-nenkellereien im Rheingau ist jetzt von den Franzosen durch-gesetzt. Sie haben die gesamten Geschäftsbücher an sich genommen. Da die Verwaltung sich weigerte, unter den Franzosen weiterzuarbeiten, wurden die Kellereien von den Franzosen geschlossen. Betroffen von der Maßnahme werden in erster Linie die Käufer der in den Kellern zur weiteren Behandlung lagernden Domänenweine.

Köln, 4. April. Kardinal Schulte sandte anlässlich der blutigen Vorkommnisse in Essen an den dortigen Prälaten folgende Drahtung: Den Angehörigen der Ermordeten und Verletzten bitte ich mein tiefstes Mitgefühl zu übermitteln. Diese grauenvolle Entweihung des Osterfriedens klagt den Feind vor aller Welt an.

Köln, 3. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Elberfeld, daß am Ostermontag im Oberpräsidium in Münster zwischen dem päpstlichen Abgesandten Testa, dem Oberprä-sidenten von Weisbaden und dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf eine Beizprechung stattfand. Gegenstand der Be-zprechung, die drei Stunden währte, war eine eingehende Schilderung der Verhältnisse im Ruhrgebiet. Darüber hinaus berührte das Gespräch auch die Frage, wie die Schwierigkeiten zu beseitigen seien, die zwischen Frankreich und Deutschland bestehen. Testa werde 14 Tage in Deutsch-land bleiben, um sich, einer ausdrücklichen Weisung des Papstes folgend, hier eingehend bei allen öffentlichen, amt-lichen und außeramtlichen Stellen über die Verhältnisse zu unterrichten.

Köln, 3. April. Am 28. März abends ist, wie berich-tet wird, auf der Strecke Bonn-Godesberg eine Sprengung erfolgt, durch die ein Stück Schiene von 1 Meter Länge weggerissen worden sein soll. Ein Personenzug passierte da-rauf die Sprengstelle, ohne daß ein Unfall eintrat. Der alsdann zwischen Godesberg und Bonn eingefüllte Betrieb ist am 30. März vormittags 7 Uhr wieder aufgenommen worden. 28 Eisenbahnbedienstete sind infolge dieses Vorkom-mnisses verhaftet worden. In Jänkerath sind die Eisenbahn-bediensteten aufgefordert worden, noch heute den Dienst an-zunehmen andernfalls die Dienstwohnungen sofort geräumt werden müssen. In Dahlen mußten die Dienstwohnungen bis heute nachmittag 5 Uhr geräumt sein. Auch in an-deren Orten wurden die Eisenbahnbeamten zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung bzw. zur Aufnahme des Dienstes un-ter französischer Verwaltung aufgefordert, was jedoch ver-weigert wurde, worauf die Befehle zur Räumung der Dienst-wohnungen ergingen.

Köln, 3. April. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Kirchderne bei Dortmund: Die Telefonleitungen der Zeche „Scharnhorst“ nach der Zeche „Gneisenau“ und nach dem Dortmund Telegraphenamt wurden von französischen Soldaten abgeschnitten und für ihre Zwecke verwendet. Die deutschen Leitungsaufseher, die die Störungen beseitigen wollten, wurden von einem Offizier festgenommen und nach der Ankündigung, daß sie, falls sie noch einmal die Ge-fänge und Anlagen betreten würden, erschossen würden, wieder entlassen. Die Zeche „Scharnhorst“ ist nunmehr von

Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Maclett.

Sie durchmaß aufgeregt das Zimmer. „Du hast mir gegen-über für dein Bleiben hier nicht die leiseste Entschuldigung.“ Das sie fern von ihm stehend, mit finstern zusammengezo-genen Brauen wieder an, nachdem sie vergeblich auf einen Laut von seinen Lippen erwartet hatte. „Nicht einmal auf die Kran-ken im ersten Stod kannst du dich berufen. Ganzlich häßlich du wiewieo ihrem Schicksal überlassen müßten, und was Rache be-trifft, so wirst du mich nicht überzeugen, daß die Stenogramm, die du selbst für vollkommen ungefährlich erklärt hast, deine ganze ärztliche Kunst und Hilfe erschöpfe.“

Sie lachte jählich auf. „Hüte dich — noch ist das Ja am Altare nicht gesprochen; noch liegt es in meiner Hand, eine Wendung herbeizuführen, die dir schwerlich gefallen dürfte. Und nun gerade wiederhole ich, daß mich dein gestriges ärztliches Tun und Treiben um Rache schließlich angeht. Soll ich nicht spöttlich werden, wenn du sie pflegst und versießt wie eine Feinschmeckerin?“

„Nein, nicht wie eine Feinschmeckerin — wie eine Geliebte des Herzens, wie eine erste und einzige Liebe, Flora.“ Hier er mit seiner tiefen, langweiligen Stimme in schillernder Bewegung ein. Ein Schreden durchfuhr sie, als habe ein Blitzschlag die Erde vor ihren Füßen gespalten; unwillkürlich hoben sich ihre Arme gen Himmel und so fürzte sie auf den Sprechenden zu.

Er kreuzte ihr abweichend die Hände entgegen; sonst stand er in unerklärlicher Haltung. „Was ich bisher, unter unbedingten Umständen mit mir selbst, in meiner Brust verschlo-ßen habe, ich muß es dir jetzt bekennen. Ich sehe ab von jeder Verleumdung, von jedem beschönigenden Worte.“ Die Stimme sank ihm — „Ich bin treulos gewesen von dem Augen-blick an, wo ich Rache zum erstenmal gesehen habe.“

Flora ließ langsam ihre Hände sinken. So unnummunden und zweifellos auch das Erhördnis lautete, es war dennoch das Unglaubliche, das sie so gehört. „Nun, wie hatte sie

sich hinziehen lassen können, ein so klopffolles Erhördnis zu zeig-nen! Es war wohl oft genug geschehen, daß die gezeigte Flora Mangold Männerherzen unwiderstehlich an sich gezogen und sie dann in Augenblicken, wo es am wenigsten erwartet wurde, launenhaft und unbarmherzig von sich gestoßen hatte — daß ja, das war zu ihrer innersten Gemütsart so oft geschehen, wie sie selbst mitgemacht hatte, aber daß ein Mann ihr die Treue brechen könne — lächerlich!“

Sie verzog spöttlich die Lippen und schlug die Arme unter. „Ah, also gleich beim ersten Erhördnis!“ sagte sie. „Was das gleich draußen im Flur, wo sie nach Handwerksbrauch, den Reisstaub auf den Schuhen, mit dem poetischen Taschentuch-bündelchen in der Hand hier ankam?“

„Nun, wie ihr spielender Hohn jeden Blutstropfen in dem Kopfe empfindet. Er bezwang sich mühsam; die Lösung dieser Lebensfrage mußte noch in dieser Stunde erfolgen, aber daß es nicht in würdevoller Weise geschehe, das war seine Aufgabe.“

„Da war ich schon ihr Führer und Begleiter gewesen; in der Wüste habe ich Rache zuerst gesehen.“ versetzte er, nach einem kurzen Ringen mit sich selbst, ziemlich gelassen.

Eine dunkle Röte der Ueberraschung überflog Floras Wan-gen. Es begann in ihren Augen zu glimmern; sie biß sich auf die Lippen. „Er, davon erzählt man ja das erste Wort. Und auch die Dornmännlein mit dem reinen Herzen hat Grund ge-habt, diese interessante Begegnung zu verschweigen.“ Sie lachte kurz und hart auf. „Nun, und weiter, Brud?“ Die Arme noch fester unter dem Bufen kreuzend, stemmte sie den Fuß schließ-lich herausfordernd auf den Teppich.

„Wenn du in dem Tone verharrest, dann bleibe mir kein Weg zur Verständigung als der schiffliche.“ Er wollte mit allen Zeichen der Entrüstung vor ihr vorübergehen.

„Er vertrat ihm den Weg.“ „Mein Gott, wie du das tra-gisch nimmst! Also in einen Heberkrieg willst du dich mit mir verwickeln? Wieder No, da siehst du den kürzeren — darauf verz-ichst du.“

Das übermütige Lächeln, das ihrer Versicherung begleitete, erstarb ihr auf den Lippen, ein so eigig finstere Blick begegnete dem ihren. Jetzt dämmerte allmählich die Ahnung in ihr, was es könne ihm doch wohl Ernst, bitterer Ernst sein.

„So geh!“ sagte sie, rauh zur Seite tretend. „Solche Worte, wie du mir eben zugeworfen hast, vertragen ich nicht. Ges — ich rühre nicht einen Finger, dich zu halten.“ Sie brach in ein schneidendes Hohngelächter aus. „O Männercharakter, viel be-rühmter und bejüngener! Es hat eine Zeit gegeben, wo ich soß auf den Knien um meine Freiheit gebittelt habe; man war würdevoll genug, die widerstrebende Braut um so fester in Ketten zu legen. Da sieh und lerne von mir, was in solchen Augenblicken selbst für die schwache, eitle Frauenseele einig und allein maßgebend ist: der Stolz.“

„Es war a u a Stolz, der mich damals unerbittlich bleiben ließ, un-abänderlicher Stolz, wenn auch ein ganz anderer, als das Gemisch von Trotz und Grimm, das du als solchen bezeichnest.“ unterbrach er sie mit maßvoller Ruhe, obgleich die letzte Spur von Farbe aus seinen Wangen gewichen war. „Ich bekenne mich ja dazu, schwer geleidet zu haben; ich werde dich, wie be-reits gesagt, mit keiner Verteidigung bescheligen, die andere auch nur entfernt der Missethätigen kenne.“ Der Grund meiner damaligen Handlungsweise war das Verbot auf die eigene Kraft, auf den Manneswillen, der mit allen Gefühls-ansforderungen der Seele fertig werden müsse, wie ich wähnte. Ich gab dir dein Wort nicht zurück, weil ich gewohnt war, das meine, einmal gegeben, in allen Lebenslagen als un-erträglich bis in alle Ewigkeit anzusehen; von dem Stand-punkt aus erziehen mir unser Verhältnis so unüber wie dem Katholiken die Ehe... Ich leugne nicht, daß auch ein Heil-kundiger Ehebegriff in mir nachwirkte. An jenem Abend habe ich dir diesen einen Beweggrund ausgesprochen, und ich muß ihn auch jetzt noch einmal betonen: ich wollte nicht in die Schar derer zurücktreten, die an meinem Siegeswagen gezogen und dann plötzlich entlassen worden waren!“

(Fortsetzung folgt.)

Ruf
jedem Telephon
raubt, bei einem
betheiligten.
Essen, 4.
treten der Gen
Unterredung, u
und deren An
vertreter kon
Abgesandten
Bezirk geben.
schafflichen Sch
Bezeugung heruo
der Unterhaltun
gläubigen, geistige
sein müßten, un
geben.
Gibberfeld,
überhandte dem
Dequette, durch
dort ein Särch
der ihm unterst
Requirierung v
Essen auf schär
Münster, 3.
Streden gegen
nig Ludwig be
von französischen
werden in Nicht
dies Kavallerie
zwei Kontrollst
station in Gerre
worden. In d
April Postpaket
weisen vom un
standen in Dort
Dresden,
des Gefehes zu
Ministerium des
mit allen Zwei
der Jugendvere
das sächsische
Vermögen der
des Gefehes zu
Leipzig, 3.
eignete sich am
play. Kinder f
hebung der Re
pladierte die G
Filder, drei an
Gefäß und an
Krankenhaus.
Roglan, (3)
stellung wurde
Barner die Hal
seiner Einkie
Berlin, 3.
nicht mit Seid
zu geben, solde
erwerben, hat
Nüchtheit auf die
gefenkten und
vom 1. April b
zu verkaufen.
ernähigt und
schwefelhaltige
Ammon-Salpete
und Kalitidstoff
on diese Preise
zahlung bis zum
Berlin, 3.
Anlagegebiet die
raten drohte, h
erschlossen, ihre
Dienst der Rog
Kohle herbeizue
der ersten Anri
kannt, daß Sild
verfügt.
Berlin, 3.
in der Nähe v
eignet. Ein 20
nach den Weg
Es wurde getöte
Wagens wurde
einen Schädelbr
schwer verletzt.
Coffiter, Kunth
Schwiegerochter
Chauffeur, der
läßt Frau und
Unvorrichtigkeit
grafen.
Berlin, 3.
Reichstag rollt
geordneten von
Jahren von d
vorgemessen wor
Anfrage wird in
Reichsjustizminis
absichtlich verch
sollte diese Din
Reich in Gefahr
hätet werden un
als besonders va



Ruhr und Rhein können zur Schicksalswende Deutschlands werden. Denkt daran und gebt zum Deutschen Volksoffer.

jedem Telephonverkehr abgeschnitten, also der Möglichkeit beraubt, bei einem Grubenunglück schnell die notwendige Hilfe herbeizurufen.

Essen, 4. April. Monsignore Testa hatte mit Vertretern der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner eine längere Unterredung, um sich über die Belegung des Ruhrgebietes und deren Befestigung zu unterrichten. Die Gewerkschaftsvertreter konnten durch reichhaltiges Material dem päpstlichen Abgesandten ein Bild über die Vorkommnisse im hiesigen Bezirk geben. Besonders wurden die moralischen und wirtschaftlichen Schäden, die immer mehr als die Folgen der Belegung hervortreten, eingehend besprochen. Im Verlaufe der Unterredung wurde immer wieder betont, daß alle religiösen, geistigen und moralischen Mächte der Welt wirksam sein müßten, um der Menschheit einen gerechten Frieden zu geben.

Eberfeld, 3. April. Regierungspräsident Grünher überbrachte dem kommandierenden General der Rheinarmee, Degoutte, durch die Hand des Generals Denvignes in Düsseldorf ein Schreiben, worin gegen das Verhalten eines Teiles der ihm unterstehenden Truppen anlässlich des Verfalls der Requirierung von Kraftwagen bei der Firma Krupp A.G. Essen aus schärfste protestiert wird.

Münster, 3. April. Gestern sind die an militarisierten Streifen gelegenen Felsen „Bergmannsglück“ bei Quer „König Ludwig“ bei Necklinghausen und „Waltrop“ in Waltrop von französischen Truppen besetzt worden. Aus Wipperfurth werden in Richtung Rinderath Truppenbewegungen, besonders Kavallerie gemeldet. In Nettmann und Nevoiges sind zwei Kontrollstellen neu eingerichtet worden. Die Kontrollstation in Gerresheim bei Düsseldorf ist dagegen aufgehoben worden. In die Kontrollstation Schwarhorst werden ab 2. April Postpakete mit Lebensmitteln, Tabakwaren und Spirituosen vom unbefestigten Gebiet hereingelassen. Heute morgen fanden in Dortmund Automobilrequisitionen statt.

Dresden, 3. April. Auf Grund des § 14, Abs. 11 des Gesetzes zum Schutze der Republik hat das sächsische Ministerium des Innern die Deutschpolitische Freiheitspartei mit allen Zweigvereinen und Organisationen einschließlich der Jugendvereinigungen Graf York von Bartenburg für das sächsische Staatsgebiet verboten und aufgelöst. Das Verbot der aufgelösten Vereinigungen wird gemäß § 18 des Gesetzes zugunsten des Reichs beschlaggenommen.

Leipzig, 3. April. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Ostermontag auf dem Lindentaler Gießereiplatz. Rinder fanden eine Eisenhandgranate, die von einer Leihung der Reichswehr liegen geblieben war. Plötzlich explodierte die Granate und tötete den 10-jährigen Schüler Hilber, drei andere Knaben erlitten schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen. Die Feuerwehr schaffte sie ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Köln, (Anhol), 3. April. Bei einer Ringlampen-Ordnung wurde dem Ringlampenfabrikanten Karl Stränder von seinem Partner die Halswirbelsäule gebrochen; er starb kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus in Deffau.

Berlin, 3. April. Um den Landwirten, die sich noch nicht mit Stickstoffdünger versorgt haben, die Möglichkeit zu geben, solchen noch für die Frühjahrbestellung billig zu erwerben, hat sich das Stickstoffmonopol entschlossen, ohne Rücksicht auf die Befestigungskosten vorübergehend zu erheblichen Preissenkungen und weit über den durch die Kohlenpreiserhöhung vom 1. April bedingten Maß hinaus herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Preise sind mit Wirkung ab 3. April ermäßigt und betragen für das Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, salzsauren Ammoniak und Kaliumsalpeter 6000 Mk., Natron-Salpeter 7250 Mk. und Kalitriid 5400 Mk. Das Stickstoffmonopol hält sich an diese Preise gebunden, falls Bestellung, Abnahme und Bezahlung bis zum 17. April einschließend erfolgt sind.

Berlin, 3. April. Als durch den Raubdiebstahl in das Ruhrgebiet die deutsche Kohlenversorgung in Gefahr zu geraten drohte, haben sich die deutschen Afrika-Linien schnell entschlossen, ihre Schiffe mit aller Beschleunigung in den Dienst der Kohlenbeschaffung zu stellen und südafrikanische Kohle herbeizuholen. Die ersten Ladungen treffen schon in der ersten Aprilhälfte in Hamburg ein. Es ist wenig bekannt, daß Südafrika über einen erheblichen Kohlenreichtum verfügt.

Berlin, 3. April. Am ersten Feiertag Abend hat sich in der Nähe von Hoppegarten ein schwerer Autounfall ereignet. Ein Wädriges Dienstmädchen, das vor dem Auto nach dem Weg übersehen wollte, geriet unter den Wagen. Es wurde getötet. Der Chauffeur und die Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die anderen sind schwer verletzt. Der Mitfahrer der Kunsthandlung Paul Cassirer, Kunsthändler Leo Blumenreich, seine Gattin und Schwiegermutter trugen innere Verletzungen davon. Der Chauffeur, der seit 12 Jahren in seiner Stellung war, hinterläßt Frau und 2 Kinder. Das Unglück wurde durch die Unvorsichtigkeit des überfahrenen jungen Mädchens herbeigeführt.

Berlin, 3. April. Eine deutschnationale Anfrage im Reichstag soll erneut die Affäre des deutschnationalen Abgeordneten von den Reckhoff auf. Reckhoff waren vor zwei Jahren von den Sozialdemokraten Steuerhinterziehungen vorgeworfen worden. In der spaltenlangen deutschnationalen Anfrage wird insbesondere der frühere sozialdemokratische Reichsjustizminister Rabbrück bezichtigt, die Angelegenheit absichtlich verschleppt zu haben. Uns will scheinen, man sollte diese Dinge im gegenwärtigen Augenblick, wo das Reich in Gefahr ist und jeder innere Zwist unbedingt veraltet werden muß, vor allem von einer Seite, die sich stets als besonders vaterlandstreu bezeichnet, doch ruhen lassen.

Berlin, 3. April. Nach Mitteilung des Roten Kreuzes ist in Berlin eine Mittagsspeisung für 300 Kinder eröffnet worden, für welche die Mittel vom schwedischen Roten Kreuz aufgebracht worden sind. Gleichzeitig erhalten auch in Köln 300 und in Nürnberg und Saarbrücken je 200 Kinder täglich ein solches Mittagessen. An die Städte Essen und Bochum hat das deutsche Rote Kreuz bis jetzt je 500 schwedische Lebensmittelpakete verteilt.

Berlin, 3. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird die Protestnote der Reichsregierung über die Vorgänge in Essen nicht vor Mittwoch früh überreicht und veröffentlicht werden. Die Note soll auf genauen und bis ins kleinste zutreffenden Ermittlungen basieren, um den französischen Lebensmittelmengen mit Sicherheit entgegenzutreten zu können. In der Note wird auch gegen die Verhaftung der vier Krupp'schen Direktoren Verwahrung eingelegt werden.

Berlin, 3. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bochum, daß die Franzosen heute morgen auf der Bochumer Filiale der Commerz- und Privatbank nicht nur die Kassengelder, sondern auch die Bestände der offenen Kassen beschlagnahmt haben. — Aus einem Protest, den die Lehrer des Ruhrgebietes über die Inanspruchnahme der Schulen an die französischen und belgischen Besatzungsbehörden richteten, geht, den Blättern zufolge, hervor, daß Mitte März durch die Invasionsstruppen ungefähr 134 Volksschulen mit 343 Schulklassen, eine Mittelschule und 12 höhere Schulen ganz belegt, 11 höhere Schulen teilweise und 6 weitere vorübergehend beschlagnahmt worden sind. Viele Tausende von Schülfern sind dadurch vom Schulunterricht ausgeschlossen.

Berlin, 3. April. Der Dollar notierte am Dienstag in Frankfurt 21047,55 G., 21152,45 Br., in Berlin 20196,85 G., 21300,15 Br.

Braunschweig, 3. April. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich ist heute Abend der Evangelische Reichsleitersbund zusammengetreten, um zu der gespannten schulpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Hauptgegenstand der vom Oberpräsidenten v. Hegel geleiteten Verhandlungen ist das Reichsschulgesetz und der Schulkampf in den mittel-deutschen Staaten.

Heiden, 4. April. Der „Oberschlesische Kurrier“ meldet aus Bromberg: Der frühere Hauptschriftleiter der „Deutschen Rundschau“, Sonntag, der unter der Anklage der Verächtlichmachung staatlicher Behörden und der Aufreizung der öffentlichen Meinung stand, ist zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und der Mitangeklagte Redakteur Kruse zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wien, 4. April. Wie die Blätter melden, kam es vorgestern vormittag auf dem Erzberg bei Wien, wo sowohl nationalsozialistische als auch sozialistische Gruppen Versammlungen abhielten, zu Zusammenstößen. Es sollen gegen 100 Schüsse abgegeben und mehrere Personen verletzt worden sein.

Marseille, 3. April. Die hiesige Funkstation nahm heute um Mitternacht Dilsersuse von dem kanadischen Dampfer „City of Victoria“ auf, an dessen Bord ein großer Brand ausgebrochen ist. Das Schiff befindet sich auf 50 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 18 Grad 50 Minuten westlicher Länge.

Cort, 4. April. Hier wurden vorgestern Abend zwei Bomben geworfen, wodurch 2 Soldaten getötet und ein Mädchen verwundet wurde. Zwei Personen wurden verhaftet.

Warschau, 3. April. Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Wostau, daß der von den Bolschewisten zum Tod verurteilte Prälud Budkiewitsch am 31. März durch Erschießen hingerichtet wurde.

London, 3. April. Nach dem „Manchester Guardian“ hat sich der Gesundheitszustand Bonar Law's so sehr verschlechtert, daß die Ärzte die Möglichkeit seines Rücktritts von der Regierung ins Auge faßen. Im allgemeinen begünstigen die Konservativen die Ernennung des Schatzkanzlers Baldwin zu seinem Nachfolger als Ministerpräsidenten, der Bonar Law's Politik ziemlich unverändert fortsetzen würde.

Stellung des Benz-Werkes in Mannheim.

Mannheim, 3. April. Gestern ist der auf der Seite des Bahnhofs Redarvorstadt gelegene Teil der Friedrichstraße von den Franzosen abgesperrt worden. Es haben sich dadurch empfindliche Verkehrsbehinderungen ergeben, die sich heute mittag noch fühlbarer machten durch den in den Mittagsstunden entstehenden Andrang der Arbeitermassen. In den Personen-, Güter- und Postverkehr auf dem hiesigen Bahnhof ist noch kein Eingriff erfolgt. In dem am Sonntag besetzten Motorenwerk Mannheim, vorm. Benz, ist die Arbeiterschaft heute früh auf der Straße erschienen. Da aber die Räume noch militärisch besetzt sind, hat der Betriebsrat nach Rücksprache mit der Direktion der Belegschaft empfohlen, nach Hause zu gehen. Auch die Beamtenschaft ist größtenteils am Arbeiten verhindert. Die Beamten fanden heute vormittag in den Magazinräumen geschlossene Behälter aufgebracht vor und darin liegende Sachen überallhin verstreut. Auch waren Beamteneinrichtungen vorgekommen. Die Besatzung des evangelischen Waisenhauses ist nun ganz in das alte Benzhaus verlegt worden, in dem nun 200 Mann, eine kriegstarke Kompanie mit drei Maschinengewehren und den dazu gehörigen Maultieren untergebracht sind. Eine neue große Schiffsmaschine ist gestern von einem Jüdischen fotografiert worden. Auch wurde die Besatzung von Zeichnungen und dergleichen verlangt. Die Direktion hat dies aber abgelehnt und zugleich wegen der Beschädigungen und Beschmutzungen Schadenersatzforderungen gestellt.

Verlängerung der Frist für die Ablieferung der Kohlensteuer an die Franzosen.

Bochum, 3. April. General Degoutte hat, nachdem die Ruhr-Industriellen vor einigen Tagen beschloßen hatten, unter keinen Umständen die von den Franzosen geforderte Ablieferung der Kohlensteuer bis zum 31. März zu leisten, heute den Bergwerksdirektoren mitteilen lassen, daß die Frist des Ultimatum bis zum 15. April verlängert worden ist.

Neue Befestigung von Anlagen.

Münster, 3. April. Auf den drei gestern unbesetzten Ge-

den wurden folgende Anlagen besetzt: auf der Zeche „König Ludwig“ die Kohlerei und die Anlagen für die Gewinnung von Nebenprodukten. Fremde, in französischem Lohn stehende Arbeiter sind bisher nicht eingetroffen. Abtransportiert wurden nur am 2. April 10 Wagen mit Kohle und 2 mit Kohlen beladene Wagen, die die Franzosen schon beladen voranden, sowie ein Kesselwagen. Auf der Zeche „Waltrop“ wurden besetzt die Kohlerei und die Anlagen für die Gewinnung von Nebenprodukten, sowie der Felsenbahnhof. Der Grubenbetrieb ruht seit der Besetzung. Die Zeche „Bergmannsglück“ ist ganz besetzt. Die Belegschaft hat die Arbeit eingestellt. Am 2. März wurde der Bahnhof Bottrop-Süd erneut besetzt, ebenso die Gasanlagen der Zeche „Kroiser“. Auf der Zeche Bottrop-Oberfeld beginnen die Franzosen die Brennstoffe zwecks Weiterleitung auf dem Rhein-Berne-Kanal abzutransportieren. In Necklinghausen-Süd halten die Franzosen erneut die Kohlenzüge an, die nach Italien und Holland bestimmt sind. Im Bergischen Land wurden Kündertich und Simborn durch französische Kavallerie besetzt. Gammersbach und Düringhausen sind noch frei. An der Oligrense des Einbruchsgebietes finden starke Truppenverschiebungen von und nach Frankreich statt. In Bochum und Berne haben die Franzosen öffentliche Lebensmittelvertriebsstellen eingerichtet, worin sie sämtliche Lebensmittel 25 Prozent billiger verkaufen, als sie in deutschen Geschäften verkauft werden. Gestern nacht wurden auf der Bahnstrecke Kupferdreh-Remwig die Bahngleise von Unbekannten gesprengt.

Protest gegen die Essener Gewalttat.

Bochum, 4. April. Der Bezirksverband Essen des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat eine Protesterklärung gegen die Gewalttat französischer Soldaten in der Kruppfabrik erlassen, in der es heißt: Das Vorkommnis am Karfreitag ist eine unerhörte Gewalttat gegen das Leben und die Sicherheit der friedlichen Arbeitnehmerschaft. Zum Schluss wird gesagt: Wir erheben vor der gesamten gefreiten Welt lauten Widerspruch gegen den nunmehr fast drei Monate währernden Zustand der Bedrückung und Bedrohung, dem die friedliche und arbeitssame Bevölkerung an der Ruhr durch die Gewalttätigkeit Frankreichs ausgesetzt ist. Das in Essen unschuldig vergossene Blut ruft laut gegen die Politik der rohen Gewalt und fordert durch alle für das deutsche Volk Gerechtigkeit und Frieden. Durch alle Gewaltmaßnahmen wird sich das arbeitende Volk an der Ruhr nicht in dem Widerstand gegen die bisherige französische Politik beirren lassen.

General Petain gegen das neue französische Militärgesetz.

Paris, 3. April. General Petain wendet sich in der „Ere Nouvelle“ gegen das neu erlassene Militärgesetz. Für die Aufstellung der Reserve-Cadres trafe es keine Vorsorge. Es sehe lediglich den Nachschub für die Okkupationsarmee vor. Die in Frankreich ausgegebene und von Maginot besetzte Lösung, Frankreich müsse eine große Armee besitzen, um die Mobilisierung des Gros der deutschen Armees zu verhindern, sei falsch und nicht weniger falsch sei die daraus abgeleitete Folgerung, daß ein taum begonnener Krieg bald zu Ende gehen werde. General Petain ist der Ansicht, daß man sich auf seinen persönlichen Angriff von deutscher Seite gefaßt zu machen brauche und daß somit die Einberufung aller Jahrgänge möglich wäre. Die Ereignisse beweisen die Richtigkeit dieser Theorie, der regelrechten Mobilisierung und nicht der sofort eingeleiteten Stoßtruppenarmee. Die Deutschen hätten Frankreich 1914 nicht zweimal angegriffen. Nachdem sie das Gros ihrer Streitkräfte vereinigt hatten, überschritten sie die Grenze. Dazu brauchten sie von Anfang der Mobilisierung an gerechnet ganze 12 Tage. Wenn Frankreich 1923 den gleichen Irrtum wie 1914 beging, das heißt vor der völligen Mobilisierung seiner Reservisten den Stellung eröffnen, so würden die Franzosen geschlagen werden, wie sie 1914 bei Charleroi geschlagen worden seien.

Die Rote Armee und Deutschland.

Aus Dillingen wird uns geschrieben: Die Moskauer „Iswestija“ nimmt in einer Korrespondenz ihres Berliner Berichtshatters gegen die zahlreichen Aufsätze Stellung, die kürzlich in der deutschen Presse anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der Roten Armee erschienen sind. Das Moskauer Blatt betont, daß die Auflage der deutschen Presse mit wenig Sachkenntnis geschrieben seien und daß die Rote Armee nicht daran denke, Deutschland zu Hilfe zu kommen, wie dies in reichlich naher Weise von einzelnen deutschen Blättern angedeutet werde. Im übrigen stellt die „Iswestija“ die Behauptung auf, daß die Tatsache, daß man sich in Deutschland so viel mit Russen beschäftige, angeblich ein Beweis dafür sei, daß die Symptomen zu Sowjetrußland in Deutschland ständig im Wachsen wären.

Die Franzosen schlimmer als die Bolschewisten.

Die Moskauer offizielle „Iswestija“ zitiert in einem Aufsatz des Berliner „Abendblattes“, in dem angeführt wurde, daß die Eingriffe der Franzosen auf das private Eigentum im besetzten Gebiet bedeutend schlimmer seien, als die bolschewistischen Nationalisierungsversuche. Weder Lenin oder

Ein unerklärter Dieb. Die „Krausl Zeitung“ berichtet: Seinerzeit stand der Schriftsteller Paul Hödöring im Verdacht, die Schriftscherei, in der er tätig war, beschloßen zu haben, aber er wehrte sich entschieden gegen den Verdacht und setzte es durch, daß die Firma ihm eine Ehrenerklärung in der Zeitung gab. Das war, gelinde gesagt, eine Unverschämtheit, denn es war in der Tat schuldig. Kollegen beobachteten nämlich, daß er häufig Metall mitnahm und eines Tages folgte man ihm auf frischer Tat. Man vermutet, daß er für über eine Million Mark Schriften, Messinglinien usw. entwendete und daß er ein eigenes Geschäft anfangen wollte. Die Strafkammer verurteilte den Dieb zu neun Monaten Gefängnis.

Versäumte Abonnements auf den „Gnzläter“

können bei allen Postanstalten, Postboten und Agenturen, in der Stadt beim Verlag und den Austrägerinnen nachgeholt werden.

Erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Jede Postanstalt, jeder Briefträger und Postbote sind zur Annahme von Monatsbestellungen verpflichtet.

Krafft hätten je in so roher Weise verfahren wie General Depoutte, der Vertreter Frankreichs, des klassischen Landes des Privateigentums.

Das Essener Blutbad.

Nach dem Essener Arbeitermord.

Essen, 4. April. Die Zahl der Opfer der blutigen Ereignisse vom Karfreitag hat sich auf 13 erhöht. Die Erschossenen werden Ende der Woche in einem gemeinsamen Grab auf dem während des Kriegs angelegten Essener Ehrenfriedhof bestattet werden. Die Kruppwerke, auf denen heute vormittag nach Beendigung des stündigen Proteststreikes die Arbeit wieder aufgenommen wird, werden am Tage der Beerdigung abermals stillliegen. Mehrere Blätter melden, daß eine französische Versteckkommission die Leichen der Opfer des Essener Blutbades besichtigt hat. Die Kommission stellte fest, daß fünf Arbeiter durch Rüstenschüsse getötet worden sind. Von den verwundeten Arbeitern haben 20 Rüstenschüsse erhalten. 14 Arbeiter haben leichtere Verletzungen durch Abspringen von den Dächern erlitten. Von den Franzosen ist jetzt eine Untersuchung der Vorgänge im Kruppwerk eingeleitet worden. Der Offizier, der den Befehl zum Schießen erteilt hat, ist von General Depoutte nach Düsseldorf befohlen worden.

Essen, 3. April. Die Arbeitnehmerschaft der Firma Krupp ist heute vormittag 10 Uhr in einen stündigen Proteststreik getreten. Der Betriebsrat erklärt dazu folgende Kundgebung: „Noch einmal wendet sich die Kruppische Arbeitnehmerschaft an das Weltgewissen, um durch einen stündigen Proteststreik ihren Absichten gegen das Blutbad kundzutun, das der französische Militarismus am Samstag unter der Kruppischen Belegschaft angerichtet hat. In gleicher Weise protestieren wir gegen die Verhaftung einiger Leiter des Betriebes.“

Französische Verschleierungsmanöver.

Die vier Direktoren der Kruppwerke, die am Ostermontag verhaftet worden sind, sollen Ende der Woche vor das Kriegsgericht in Werden gestellt werden. Es wird von den Franzosen der Versuch gemacht, durch eine Justizkomödie das Urteil über das Blutbad in den Kruppwerken zu beeinflussen und den klaren Tatbestand zu verwischen. Der Beeinflussung der öffentlichen Meinung dienen auch neue Zeitungsverbote. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ und die „Essener Volkszeitung“ wurden für acht Tage verboten, weil sie die Ereignisse vom

Samstag so dargestellt hätten, wie sie sich wirklich abgespielt haben. Der „Deutschen Allgem. Zeitung“ wird aus Essen gemeldet: Die Franzosen verjagten die Reste des Autos der beiden französischen Ingenieure ausfindig zu machen. Es ist ihnen jedoch bis zurzeit noch nicht gelungen, das Auto aufzufinden. Wie verlautet, schweben zurzeit zwischen der Direktion von Krupp und der Militärbehörde Verhandlungen über die Herausgabe des Autos.

Die Berliner Presse gegen die Pariser Lügenberichte.

Die Berliner Abendblätter wenden sich gegen die französische Darstellung des Essener Massenmordes, kennzeichnen sie als ein Verlegenheitsprodukt und decken zum Teil ausführlich die Widersprüche auf, in die sich die französische Propaganda bei ihrem Bemühen, den deutschen Stellen die Schuld an dem tragischen Vorgang zuzuschreiben, verstrickt hat. Unterstellt man, demnach der „Vorwärts“, die zweifelhaften Angaben als wahr, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß kein Franzose verletzt, aber 11 deutsche Arbeiter getötet und 20 verwundet worden sind. Auf der einen Seite standen 12 Soldaten, auf der anderen 5000 Arbeiter. Hätten die Arbeiter gegen die Soldaten feindselige Absichten gehabt, und sich zu ihrem Empfang entsprechend vorbereitet, so wäre es den Soldaten trotz ihrer schweren Bewaffnung übel ergangen. Zur Benutzung der Maschinen- und Werkzeuge wäre es vermutlich dann gar nicht gekommen, und ebensowenig hätte das Militär den Schauplatz seiner Feldtätigkeit ungehindert und unverletzt verlassen können. Das sozialdemokratische Organ weist die Angabe der französischen Militärbehörde, die Arbeiter hätten sich von den Krupp-Direktoren aufbehalten lassen, als eine „schwere Beleidigung der Arbeiterschaft“ zurück.

Die „Kreuz-Zeitung“ wird von militärischer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß das Verhalten der Franzosen vom militärisch-technischen Standpunkt aus unverständlich gewesen sei. Wie man zu einer Aufgabe, wie sie hier vorlag, zu Beschlagnahmen in den Räumen des riesigen Krupp-Betriebs ein so schwaches Trüppchen von wenigen Mann abschicken konnte, ist eine so grobe Verknüpfung, daß man sie bei denkenden Soldaten nicht als vorwiegend annehmbar kann. Man ist also, folgert das Blatt, versucht zu glauben, daß die Franzosen absichtlich diesen Zwischenfall herbeigeführt haben, um einen für die urteillose Außenwelt planfähigen Vorwand zu weiterem Blutvergießen und drakonischen Strafordnungen zu finden.

Kauffallend war das Verhalten der Franzosen in diesem zweifellos; sonst spart man doch nicht mit Tanks und Truppen, wenn es galt, eine einzige Zivilperson zu verhaften.

Die englische Presse zum Essener Blutbad.

London, 3. April. Die blutigen Vorfälle in Essen werden von der gesamten Presse viel beachtet und zum großen Teil an erster Stelle veröffentlicht. Die Blätter bringen neben den Berichten ihrer eigenen Korrespondenten auch deutsche und französische Darstellungen des Vorfalles. Während „Daily Chronicle“ hervorhebt, daß die Tatsache, daß kein einziger französischer Soldat irgend eine Verletzung davon getragen hat, beweise, wie wenig Gewalt von deutscher Seite angewandt worden sei und die Essener „Regele“ auf einen Nervenanfall bei französischen Soldaten zurückführt, schreibt die liberale „Manchester Gazette“, die Deutschen müßten einsehen, daß sie nicht widerstand ihnen in keiner Weise leisten könne. „Daily Herald“ veröffentlicht, allerdings unter seinem letzten Meldungsbericht des Sonderkorrespondenten des Reuterschen Bureau in Essen, in dem dieser mitteilt, daß die Ereignisse in Essen auf eine Panik der französischen Soldaten zurückzuführen seien. Es hätte keinerlei Herausforderung von Seiten irgend welcher Arbeiter stattgefunden.

London, 4. April. Der Essener Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt zu den blutigen Vorgängen in den Krupp-Werken, die französische Darstellung sei ein Werkwerk naiver Verlegenheit, mit der der Versuch gemacht werde, den vollkommen falschen Eindruck zu erwecken, daß die Arbeiter vorzüglich gegen die Franzosen aufgelehrt worden seien und daß die Sirenen ein vorher vereinbartes Zeichen zum Angriff gegeben hätten. Der Bericht, daß ein Deutscher die Franzosen mit einem Revolver bedroht habe, sei unwahr, ebenso die Berichte, daß Mitglieder der vormaligen grünen Partei bei Krupp gewesen seien, die die Arbeiter zu Gewalttätigkeiten aufreizten. Der Berichterstatter fährt fort: Es ist nicht, daß die Franzosen auch nur ein Wort des Bedauerns über das Geschehene ausdrücken.

Unangenehmer Eindruck der Essener Bluttat in Amerika.

Newyork, 2. April. Die Nachrichten über das Blutbad in Essen machen hier einen starken Eindruck, dessen allgemeine Wirkung natürlich für Frankreich ungünstig ist. Andererseits wird mit wachsender Dringlichkeit die Forderung an Deutschland gerichtet, klar darzulegen, wieviel es zahlen könne.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist in Calmbach erloschen. Calmbach fällt noch in den 15 Km.-Umkreis.
Neuenbürg, den 3. April 1923.

Oberamt: Wagner.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Aufruf

zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche bei der hiesigen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert, sich spätestens bis 12. April hier (Zimmer 2) zu melden. Wer sich nicht meldet, hat eine Feuerwehrtaxi in Höhe 500 bis 25000 Mark zu entrichten. Die Feuerwehrtaxi dauert vom 18. bis 50. Lebensjahr.

Stadtschultheiß Knodel.

Sommer-Weizen

(Original)

kann am Freitag nachmittag im Vereinslagerhaus in Neuenbürg abgeholt werden.

Landw. Bezirks-Verein.

Neuenbürg, den 3. April 1923.

Statt besonderer Anzeige.

Codes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwester und Großmutter

Nane Röck, geb. Seeger,

unermartet rasch sanft verschieden ist.

Der trauernde Gatte: **Gottlob Röck** mit Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Engelsbrand, den 3. April 1923.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme an dem herben Verluste meines lieben Mannes, unseres treubeforgten Vaters

Ludwig Merz,

Landjäger a. D.,

sprechen wir allen, auch den Herren Landjägern, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, ferner dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, sowie dem Darlehenskassen- und Krügerverein und für alle zuteilgewordenen Kranzspenden unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Merz mit Angehörigen.

Bezirkskonsumverein Neuenbürg, G. G. m. b. H.

Im Laufe dieses Monats treffen ein:

Braunfohlen und Braunfohlen-Brickets, Auslandsware und daher auch für auswärtige Mitglieder bestimmt. Bestellungen wollen alsbald gemacht werden.

In untern Laden sind neu eingeführt:

Herren-Einjahmbenden in sehr guter, preiswerter Qualität.

Verloren

ging am Sonntag auf dem Wege Herrenalb-Vernbach eine goldene Armbanduhr. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der „Enztäler“-Geschäftsstelle abzugeben.

Ein halbjähriges

Kind

(Knabe) wird in nur gute Pflege gegeben.

Offerten unter Nr. 3854 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Am 5. April, nachmittags 2 Uhr, werden im Hause des Schuhmachersstr. Schenkerle folgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:

1 älteres Bett, 2 Sommeranzüge, 2 Heberzieher, drei Paar Hosen, Herrenwäsche, Tisch, Stühle und Verschlehenes. Vebhaber sind eingeladen.

Buchen- und Erlen-Brenn- und Nugholz

ständig zu kaufen gesucht.

Fr. Dörrmann, Karlsruhe-Rüppurr, Telefon 2089 Karlsruhe.

Hand-Datumstempel

für Kassen und Büros sind sofort lieferbar.

G. Meeh'sche Buchdruckerei.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Landwirtsch. Konsumverein Calw

c. G. m. b. H.

Am 15. April, nachmittags 2 Uhr, findet bei Welsch in Calw eine

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: Statutenänderung, insbesondere Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Vorstand: Dettinger.

Zutterschneidmaschinen, Kreisfägen

in stabiler Ausführung.

Brüdenwagen und Saugpumpen

liefert zu vorteilhaften Preisen prompt ab Lager

Wilh. Wackenhuth, Calw, Maschinen-Werkstätte.

Bestellungen

auf Anthrazit, Kalkstein, Brickett und Braunfohlen nimmt entgegen

Ehr. Geuzle,

Brickett sind eingetroffen.

Dienstmädchen,

jüngeres, aus guter Familie gegen guten Lohn und best. Behandlung per sofort gesucht.

Frau Johanna Kumpus, Stuttgart, Ethenburgstr. 14.

Felle!

Zahle enorme Preise für Felle aller Art. Stahlhofen Felle nach Größe bis 150 cm und mehr. Legen Sie uns Ihre Felle vor. Adresse aufschreiben.

E. Maischhofer, Tierpräparation.

H. W. in der „Rose“

Bezugspreis...
Kasseler...
M 78
Darmstadt, 4.
ehemaligen Groß...
Berlin, 1. K...
Kriegs...
Nationalsoz...
München, 1.
am Münchener...
Den „richtige...
und in der 2. F...
Tage bei der G...
Oberlehrer Kau...
eine Anfrage de...
Hochverordneter...
er Anfrage wird...
sachkundige unt...
wig hielt: 1. D...
menschlischen ge...
Schon in der al...
nentlich behan...
bi aber sein Ze...
nehmen wie de...
um...? 2.
1. Wer und wad...
sch ein unebel...
mit einem jüdis...
heit, danach au...
gehört und ein...
politische Tätig...
berzuführen, d...
berührt hat.
Denken in de...
tmen, nichts Ve...
man sich nicht m...
Beleidigteleg...
Berlin, 3. V...
vereinigten chri...
Belehrer der...
gramm gefande...
läßt ob des mör...
linge auf die Kr...
lieben und B...
himmelsfahrende...
erfüllt. Vor a...
überfall auf F...
trüber (Wez.)
In die Div...
Drohung: An...
schen in für W...
Dyter gefallen...
Kameradschaft...
den Krieg erba...
Die amerikanisch...
Eigentum, das...
beschlagnahmen...
den Americas